

# Jugend

Preis 60 Pfennig

München 1932 Nr. 15.



# Grevaert Jan zieht die Konsequenz

VON PETER FREITAG

In den Polizeiklassen der Hafenstadt führte Jan das Dasein eines zwar nicht musterhaften, aber doch, soweit erstere Bezirgen in Frage kamen, unbescholtenen Mannes. Blätterte man auf dem Präsidium im Band „Gr“ der Personalkarten, so stand da unter seinem Namen: „Grevaert, Jan, Hilfsarbeiter, (es folgen die Daten), verheiratet mit Katharine, geb. Minners, Gemüßhändlerin, Orestede 6.“ Und dann kam eine stattliche Liste von harmlosen Delikten, wie Beamtenbeleidigung, nächtliches Randalieren auf der Straße usw., Laten, die mit kleinen Geldbußen und Verwarnungen gehäudet worden waren, da sie gewöhnlich „dem übermäßigen Genuß von Alkohol in die Schube zu schieben waren“, wie Polizeirat Demme weniger laßlich als bildlich sich auszu- drücken pflegte. Nein, Schlimmes konnte man Jan nicht nachsagen und nur einem Übertretungslisten, wie es sie Gott sei Dank in der alten Stadt nicht gab, hätte auffallen können, mit welcher mathematischen Regelmäßigkeit, gleichsam nach einem höheren Plan, diese Grevaertschen Ergesse vor sich gingen. Aber auch diesen Eheolud Holms hätte der Gedanke an moderne Periodizitätstheorien wohl tausch berubigt.

Jan besaß die durchschnittliche Bildung eines praktisch tätigen Mannes aus dem Volke. Die kulturgeschichtliche Bedeutung des Schönheits- pflichterchens, ja selbst die Kenntnis von der Existenz eines solchen Dinges, beschwerte keineswegs sein Bewußtsein. Und doch waren es regelrechte Schönheitserpflüsterer, die in Gestalt besagter Ehefrau und Vermahnungen den sichtbaren Weg seiner bürgerlichen Existenz sperrten, der sonst von verdächtiger Blüthenheit gewesen wäre. In regelmäßigen Abständen ausge- streut, hatten sie die Aufgabe, von den ge- heimten, dunklen Pfaden abgulenken, die Jan Grevaert seit Jahr und Tag unter den ahnungslosen Augen der Behörde wandelte. Unbekannte Leute sind der Polizei von voren- herein verdächtig — aber Jan, der „Qua- talsjan“, dessen regelmäßiges Erscheinen fast mit Hallo begrüßt wurde, den kannte man, auf den ließ man nichts kommen.

Ja, Jan hatte allen Grund, den harm- losen zu spielen: Er war ein schwerer Junge, im wörtlichsten Sinne, sozujagen Schwere- gewichtschampion seiner Junst, in der er bedruckendes Ansehen genoss. Die Kubrit des Stadtblattes „Was alles gestohlen wird“ war seine eigentliche Domäne. Auf Taschendie- be, Brillantenfälscher, ja selbst auf die Weidseckantkrader sah er verächtlich herab. Hatte er nicht einst, in jungen Jahren, die Rettungslode vom Turm der Elisabethkirche gestohlen, rein aus sportlichen Ehrgeiz? Denn welcher Hehler kauft schon Kirchen- lode? Stadtsprach war das gewesen, wochenlang, und selbst ausländische Zeitungen

hatten darüber berichtet. Seidem stand die „Kleine Metten“, wie das Volk sie nannte, in Jans unterirdischen Lagerkammern, über und über von Staub bedeckt, neben vielen anderen Dingen, die sich in letzter Zeit in beängstigender Weise aufgestapelt hatten. Kein Zweifel, das Geschäft ging schlecht. Nicht, daß Jan müßig gewesen wäre oder kein Müßig gehabt hätte; in der Bezirkung ging alles besser dem je — aber voran er mit den alten Truben, Leppichen, Kronleuchtern und sonstigen Früchten seiner Tätigkeit bei seinem alten Geschäftsfreund Meade auf- tauchte, dann hörte er stets die gleiche Leier: Hab ich selbst stapelweise, nicht loszuschlagen, kostet mehr Lagerged, als es wert ist, nichts zu machen. Auch die Kubrit „Was alles gestohlen wird“, nahm von Jans Tätigkeit keine Notiz mehr. Fast schien es so, als wären die Leute noch froh, daß sie bei der Abjaktive die Sachen überhaupt los wurden.

Als die vertratete Dialektik der Weltgeschichte in Jans Gehirn zum erstemal Blasen warf, — es war an einen Freitagmorgen und er lämmelte gerade in dem Gemüßladen seiner Frau herum, eine Mebe- rube kauend — da wurde er feuertrot im Gesicht. Seine Frau, die glaubte, er habe sich verschluckt, klopfte ihm auf den Rücken und schickte ihn auf einen Erholungsposierung an die Fleet. Mechanisch setzte sich Jan in Bewegung — in ihm tumorte es wie nie. Die Anfertigung



M. Friede

völlig neuer, unvorstellender Gedanken trieb ihm Schweißperlen auf die Stirn. Himmel, Herzogit, Cactantoes, das war ja etwas Schönes. Jetzt ging es ihm erst auf: Die Leute waren wirklich froh, wenn er kam. Deshalb war netlich bei dem dicken Kauf- mann Diefen alles wie vorbereitet auf seinen Besuch, deshalb die alte Duerfchüre, die ihn schon vor zehn Jahren geirret hatte, geschmiert, deshalb jedes Schloß auf- gesperrt, daß er nur zuzulangen brauchte. Und er Ufel hatte alles mitgenommen, mit seinen Jungs getramt und geschäftlich, damit die Sachen nachher unverfänglich im Lager standen und die Handelsherren die Verschö- rung einsteckten. Denn die lobste sich ja heute, so niedrig sie war! Wie ein Befes- sener lief Jan durch die Stadt, aus Wasser, über die Heide, und als er abends todumde nach Hause kam, war sein Plan fertig: Er stellte sich um.

In der nächsten Zeit wunderten sich einige Kaufleute, daß Dinge, die vor langer Zeit abhanden gekommen waren, eines Morgens friedlich wieder an ihrem Platz standen. Die Zeitungen benachrichtigten sich der Sache und schrieben unter der Überschrift „Späte Reue eines Diebes“ stührende Betrachtungen. Nach dem dritten Fall stellten sie die Betrach- tungen an, während die glücklichen wieder in den Besitz ihres Eigentums Besetzten eigen-



E. Neumann

tümliche Gesichter machten. Da waren Versicherungssummen zurückzahlen, überall fehlte es an Platz, außerdem war das meiste inzwischen unmodern geworden und zum zweifelhaften Ladensüter prädestiniert. Und als Pistorius & Co. eines Tages ihren alten Geldschrank wiedergefunden, ein unpraktisches, schweres Ding, dessen kostlose Fortschaffung sie einst einer sportlichen Laune Jans verdankt hatten und für dessen endgültige Entfernung sie nun einige Hunderte ausgeben mußten, da fuhr es der ganzen Kaufmannschaft in die Glieder. Es war irgendwo ein unterschöpflich Warenlager, das ausgerechnet in der Zeit der Depression seinen Bestand auf den Markt spie. Ein Damoskleschwert hing über allen. Da hatte ein gewisser Kopf radikal mit der sentimental Vorstellung von den armen Pflöhlern aufgeräumt und vergalt nun konsequent Gleiches mit Gleichem. Das fehlte noch! Die Polizei konnte man natürlich überhaupt nicht damit behelligen — eine Anzeige wegen boshafter Zurückhaltung geraubten Gutes hätte schön ausgesehen — es blieb also nur der inoffizielle Weg übrig: Man mußte sich den Mann kaufen.

Verschwoiegene Mittel erofferten durch vierte Hand dem schließlich ausfindig gemachten Jan eine nette Kente, wenn er diesen Umfang lasse. Jan erbat sich einige Tage Bedenkzeit, in denen er die Herren zappeln ließ und aus reinem Humor die kleine Metzenlocke wieder an ihren alten Platz hing. Dann schlug er ein.

Und von nun an führte er ein heerliches Leben, beneidet von den Kollegen Geldschrankmackeren, die nach heißen nächtlichen Mühen ungedeckte Wechsell fanden, von den Laichendieben, die unter Lebensgefahre alte Straßenbahnscheine erangelten.

Er hatte die Zeit begreifen und sie hatte ihn gesegnet. Ja, er konnte es sich sogar leisten, auf die Erbhoheitspflästerchen zu verzichten. Keine Beamtenbeleidigung, kein nächtliches Kandalieren mehr. Jan wurde ein braver, moralischer und gefestigter Bürger.

„Nun hat sich der Quartalejan tatsächlich das Gausen abgewünscht“, dachte Polizeirat Demme, als er einmal den Band „Ge“ der Personalalten in die Hand bekam, „da sieht man erst, wie schlecht die Zeiten sind!“



# OKKASION

Von Jo Hanns Rösler

Eberhard Eberhard sagte eines Tages zu seiner Frau:

„Ich brauche schon wieder eine neue Kasierklinge.“

„Ehön“, antwortete die Frau, „ich werde dir eine besorgen.“

„Du?“

„Ja. Du wirst staunen.“

„Waarum werde ich staunen?“

„Wie billig ich sie kaufen werde. Was zahlst du sonst dafür?“

„Zwanzig Pfennige.“

„Du wirst diesmal nur zehn Pfennige zahlen. Weil ich auf unser Geld sehe. Zwanzig Pfennige für eine Klinge! Eine Verschwendung.“

„Es gibt keine Kasierklingen zu zehn Pfennigen!“

„Nicht? Guck einmal! Es gibt Kasierklingen zu zehn Pfennigen. Morgen. Im RekaWa. Zum Ausverkauf. Ich denke, du hast die Zeitung gelesen? Was liest du denn da immer? Das Wichtigste übersiehst du: Großer Posten Kasierklingen, Markenware, solange der Vorrat reicht, Stück zehn Pfennige.“

„Also schön. Dann besorge mir morgen ein Stück.“

„Gern“, wurde jetzt Frau Eberhard anscheinend, „und dann sind dort noch so viele billige Sachen, Mäme, weißt du, du könntest schon einmal — ich brauche so notwendig ein schwarzes Kleid — — und die weiße Bluse ist auch nicht mehr gut — — und Schuhe gibt es dort, direkt verschenkt.“

„Aber wir wollten doch sparen, Frau?“

„Das ist ja gerade sparen. Dort kaufen und dann kaufen, wo es billig ist, heißt sparen. Darum scheue ich auch nicht den weiten Weg für deine Kasierklinge. Freich gespart ist halb verdient.“

„Woviel brauchst du denn?“

„Je mehr du mir gibst, desto besser für dich. Denn was ich jetzt billig kaufe, brauchst du später nicht teuer zu kaufen. Jede Mark, die du mir heute gibst, erspart dir zwei Mark in den späteren Monaten. Außerdem, sei überzeugt, ich kaufe wirklich nichts Unnützes.“

Eberhard Eberhard machte noch einen zaghaften Versuch, zu entkommen. Aber er mußte lang.

Da gab er seiner Frau hundert Mark und sagte:

„Da ist aber das Wirtschaftsgeld für die nächste Woche dabei, Frau.“

„Selbstverständlich“, antwortete sie.

Dann wurde nicht mehr davon gesprochen.

Am nächsten Morgen ging Frau Eberhard einkaufen.

In den Ausverkauf der RekaWa.

Punkt neun Uhr verließ sie das Haus.

Es blieb eine Stunde. Sie blieb zwei Stunden. Sie blieb drei Stunden. Zum Mittagessen kam Eberhard Eberhard nach Hause. Aber Frau Eberhard war noch immer nicht da.

Er wartete eine Stunde. Er wartete zwei Stunden. Dann ging er in ein Restaurant, zu essen.

Als er am Abend heimkam, begegnete er an der Haustür seiner Frau.

Frau Eberhard trug kein Paket.

## VORFRÜHLING

Von K. R. Neubert

Alle Straßen führen froh ins Land hinaus.  
Dunkle Gassen gibt es jetzt nicht mehr.  
Und die Sonne streicht ein altes Mieterhaus.  
Und die Fenster sind von Licht ganz schwer.

Draußen wartet schon ein grüner Wald.  
Alle Schienen summen Weekendlieger.  
Fluß und See und Teich sind nicht mehr kalt.  
Alle stillen Winkel lächeln wieder.

Und man glaubt, daß es noch Wunder gibt.  
Leichter sagen sich die Menschen, „Du!“  
Wer noch traurig ist, geht hin und — liebt.  
Alle Wege führen nun der Liebe zu.



Helene Thimig als Nonne  
A. Gerstenbrand

Kein einziges Paket. Auch nicht das aller-kleinste.

„Wer hätte das von Frau Eberhard gedacht?“

„Was“, staunte er, „kein Paket? Du hast sie dir wohl schicken lassen?“

„Nein“, antwortete Frau Eberhard.

Aber es klang etwas kleinlaut.

Dann gingen die beiden hinaus in ihre Wohnung.

„Na, wie war es denn?“ fragte Eberhard Eberhard.

„Wie soll es schon gewesen sein.“

„Erzähle mir schon etwas. Du wartest doch den ganzen Tag weg. Was hast du denn gemacht?“

„Ach, Mann“, brach da plötzlich Frau Eberhard in Lächeln aus, „ich bin ja soooo unglücklich!“ — „Unglücklich?“

„Denke dir mir“, fing sie endlich nach langen Schlußzügen und Künften an, „also ich bin heute früh um neun von daheim weg. Nun liegt das RekaWa doch sehr weit. Um zurecht zu kommen — da weißt ja, ich wollte doch die billige Kasierklinge kaufen — nahm ich ein Auto.“ — „Ein Auto?“

„Ja. Das kam vier Mark. Das war ja nicht so schlimm. Das hätten wir ja beim Einkauf wieder gespart. Also ich komme hin. Eine Menge von Menschen. Ich wurde geschoben und getreten. Wie die Blüten waren die Weiber. Ehon sehe ich die Kasierklinge vor mir, auf einmal fühle ich mich festgehalten, von hinten. Ich drehe mich um. Da sehe ich, wie mein sedener Commervantel, den ich anhatte, an einen Schürmänder hängen geblieben war. Ich will zurück, mich loszumachen. Aber die Menschen waren ja wie toll. Sie schoben und schoben und auf einmal rutschschief der Mantel von oben bis unten.“

„Dein neuer Mantel?“ verspürt Eberhard Eberhard ein Schmunzeln in der Kehle.

Ach, das ist noch nicht alles. Also ich kaufe dann die Kasierklinge für zehn Pfennige, gehe weiter, kaufe noch dieses und jenes, Costalisen, Deckchen, ein Bügelgarn mit Patenthalter, ein paar Kasse.“ — „Kasse? Wozu denn?“

„Das weiß ich noch nicht. Aber Kasse kann man immer brauchen.“

„Ich dachte, du wolltest dir ein schwarzes Kleid kaufen?“

„Das wollte ich ja auch. Also ein Kleid habe ich gesehen, einfach fabelhaft. Jwar nicht schwarz, aber hochrot. Keine Seide. Nur dreißig Mark. Ich lasse mir einen Zettel geben, will an die Kasse, um zu zahlen, da entdecke ich plötzlich, daß meine Handtasche offen ist und das Geld daraus verschwunden.“

„Was? Die ganzen hundert Mark?“

„Wenn es nur die hundert Mark gewesen wären! Aber ich hatte mir noch weitere ersparte hundert Mark mitgenommen. Für alle Fälle.“

„Also zweihundert Mark hast du dir stehen lassen?“

„Erlaube mal! Wiejo zweihundert?“ empört sich jetzt Frau Eberhard gegen den ungerechten Vorwurf, „da waren doch die vier Mark für

Das Auto schon abgegangen, die zehn Pfennige für deine Rasierklinge, und zwanzig Mark für die Reste. Was blieb mir also übrig, als heimzugehen. Ich holte mein Paket, ließ alles zusammenpacken und will heimlaufen. Da entdeckte ich noch zwanzig Pfennige und konnte wenigstens mit der Straßenbahn heimfahren."

Eberhard Eberhard sagte eine Weile nichts. Dann fragte er:

"Wo hast du denn das Paket?"

"Welches Paket?"

"Die Sachen, die du dort eingekauft hast?"

"Um Gottes willen!" springt die Frau entsetzt auf, "Das habe ich in der Straßenbahn liegen gelassen."

"Jetzt aber wird es Eberhard Eberhard zu dümm."

"Dich schäme ich noch einmal einzukaufen", sagt er verzweifelt, "eine Rasierklinge willst du kaufen, Cosfatschen kaufst du, den guten Mantel läßt du die zerreißen, das Geld läßt du du stehlen. Das Paket läßt du liegen, ich muß im teuren Restaurant essen, das nächste Mal kaufe ich mir meine Rasierklinge alleine."

Da kam es die Frau sich zu sagen nicht verneinen:

"Für zwanzig Pfennige?"

"Ja. Auch für fünfzig Pfennige!" schreit der Mann wütend.

"Jetzt hat die Frau wieder Oberwasser:

"So? Für fünfzig Pfennige? Du scheinst viel Geld zu haben. Immer nur das Geld mit beiden Händen hinauswerfen! So fed' ich dich Männer! Uns wegen jeder Kleinigkeit Krach machen, uns wird jeder Pfennig nachgerechnet, aber statt mir dankbar zu sein, daß ich den weiten Weg gemacht habe, daß ich mir meinen Mantel zerrißen habe und alles das, nur um für dich Geld zu ersparen, noch Vorwürfe! Das ist der Dank! Das hat mir noch gefehlt!" Und Frau Eberhard ist böse mit ihrem Mann. Von Etund an.

Eier, das ist eine wahre Geschichte.

Die dem Autor selbst zustief.

Darum:

"Wer sich da selbst rasieret, der tut gut. Wer sich aber nicht selbst rasieret, der tut besser."

## Betrachtungen zur Zeit

Es ist ein Irrtum zu glauben, daß sich nur der Feige fürchtet. Jeder fürchtet sich, der Phantasie hat.

Zwei Humoristen unserer Zeit. Charles Chaplin, der Künstler unter den Kaspern ist, und Bernard Shaw, der Kasperl unter den Künstlern ist.

Ghette. Viele nehmen ihm seine Heiße übel. Doch warum? Wir alle heiraten ein ausländisches Mädchen und machen eine Köchin aus ihr. Er begann gleich bei einer Köchin.

## Gegenstände

Von Friedrich Karintz

Gegenstände, die wie unseligen Männer in den Taschen tragen, in den Taschen jener seit Jahrhunderten gebräuchlichen Uniform, die man Tracht des Zeitalters der "vier Köhnen" nennt. Gegenstände in den Öffnungen der vier Köhnen, wir werden, wie es scheint, nie mehr ohne sie auskommen.

In den beiderseitigen inneren Notstaschen befinden sich allerhand Papiere, unbedruckte Briefe, Dokumente, Rechnungen, Atteste — aus diesen zieht jener unbekante Herr, der uns auf einem Moment besitze rufen läßt, die "Schriftstücke" hervor, welche beweisen, daß er noch so und soviel zu bekommen habe, noch in diesem Monat, in den nächsten Tagen zu bekommen habe und bis dahin mögen wir ihm eben ausbleiben.

In der oberen, äußeren Seitentasche gibt es ein kleines Notizbuch voll Telefonnummern und Adressen. Die unteren, äußeren Notstaschen stecken wir für gewöhnlich nicht an, weil sie sonst absterben würden.

Herbert Marxon



Im Land der Hochzeitsreisen

"Sagen Sie mal, Gondoliere, können Sie vielleicht auch ein paar Worte Deutsch mit mir sprechen?"

"Si, si, Signorina: Weibi — Mausl — Schnuckl — Schneckl."

Der meiste Kram befindet sich in den Taschentaschen. Wenn uns jemand unversehrt fragen würde, was wir alles in den Taschen tragen, würden wir sicher in Vertegenheit kommen; jedermann vergäße etwas von den so wichtig scheinenden Dingen, die wir am Abend ausräumen, am Morgen wieder einräumen, aus purem Unvermögen anders zu handeln.

Es gibt aber Gegenstände, die Teile unseres Ichs bilden: wir fühlen es, wenn wir sie zufällig zu Hause gelassen oder verloren haben. Ihr Fehlen beunruhigt uns, wie das der Luft, das wir erst merken, wenn keine da ist.

Esolche Körperteil-Gegenstände gibt es vier: die Uhr, die Brieftasche, das Taschennmesser und den Wohnungsschlüssel.

Wir können sie getrost zu unseren Lebensorganen zählen — das Besißverhältnis, welches uns mit ihnen verbindet, wurzelt ganz tief in den vielerlei Grundbedürfnissen unseres Lebens: die Uhr erinnert mich an mein sterbliches Sein, die Brieftasche an meine gesellschaftliche Position, der Wohnungsschlüssel ist das Symbol des Höhlenwächters des Urmenschen, das Taschennmesser das des Kampfes um das Dasein. Sie sind Veranschaulichung der vier Urprinzipien: Instinkt, Herrschsucht, Furcht und Kampf.

Und doch werden die meisten Menschen, frägt man sie, was für Johlen das Zifferblatt ihrer Uhr hat, darauf keine Antwort wissen.

Ich selbst suchte einmal meine Nagelschere den ganzen Tag und wußte nicht, daß an meinem Taschennmesser sich auch eine befindet.

Zuagewenig trug ich drei Monate lang einen eisernen Gegenstand mit mir herum, den ich irgendwo gefunden hatte, ohne zu ahnen, wozu er gehört. Es war eine Schraube darauf und ein Kupferdeckel. Und als ich ihn eines Morgens nicht mehr in der Tasche fand, war ich unruhig und suchte drei Tage lang nach diesem Gegenstand, dessen Zweck und Bestimmung ich nie regrundet hatte.

Der Urnensch brachte für solche Dinge blutige Opfer, der Urnensch, der seinen eigenen Körper ebensowenig kannte, wie ich die einzelnen Bestandteile meiner Uhr und meines Taschennmessers.

Es ist aber möglich, daß er dafür mit seiner Seele besser bekannt war.

(Übersetzung von Georg Hartwig.)

### Kleine Rechtsfragen

Wronker führt einen obernalen Prozeß. Aber was niemand für möglich gehalten — Wronker selbst am allerwenigsten —, das gelingt der Kunst seines gerissenen Anwalts: Der Prozeß wird gewonnen.

Obgleich nach der Urteilsvorlesung stüent der Anwalt zum Telephon, ruft Wronker im Gespräch an und trompetet triumphierend in den Apparat:

„Here Wronker, die gerechtste Sache hat ge-siegt!“

„Ob wir noch 'ne Instanz weitergeden?“ —stert.

Fräulein Schmitt hat ihre frühere Firma vor dem Arbeitsgericht verklagt.

Wegen einer nach ihrer Ansicht ungerecht-fertigten Kündigung.

Bei solchen Streitfällen handelt es sich immer um die Frage: Ist der Arbeitnehmer Angestellter oder Arbeiter. Danach richtet sich bekanntlich auch die Kündigungspflicht.

Also fragt der Richter unser Fräulein Schmitt:

„Standen Sie im Angestelltenverhältnis?“

„Nein!“ antwortet die Schmitt erbebend. „Der Chef ist nicht mein Typ...“ hs.



Grenzen des Sports

„Handlung, vurruecker, wannst net wooff, was a klassisch-griechischer Ringkampf is, hau' i dir auf bay'r'sch a moderne Watschen nei“

# BAD-NAUHEIM

**Das Herzheilbad der Welt.**  
Gleich gute Heilerfolge bei beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Bronchitis, Rückenmarks-, u. Nervenleiden  
Gesenkte Kurabgabe  
Auskünfte: Hans Staatbad und Reisebüros  
in Berlin: W 62 Bayreutherstr. 36 Fernr. Barbarossa 3098



**Überbietung**

„Wißt ihr, Kinder, es gibt eben weiße, schwarze, rote und gelbe Menschen.“  
 „Die macht Mama mit ihren Schminken alle auf ein mal!“

**Man plaudert über den Rundfunk**

Von A. Wisbeck

„Ja, ja, Herr Huaber, ma ko denka wia ma wia über dös neumodische G'rassi überanand“, aber der sell Radio is halt do aa eines vo die Wunder der Technik, ein menschlicher Fortschritt sozusagen. Mir wär eine soichane Erfindung ma net eing'fall'n, und hal i zwoa Stund' lang d'rüber nachdenkt hätt. Da scham' i mi gar net, daß i net auf dös G'lump komma wär. Hol' scho gnua damit z' tuan, daß i mein' Hauszins ei bring'. Reich die Zeit nimmer für's Erfinden. Aber seh'n

E, mit'n Velozipäh is o'ganga, die moderne Technik, und jetzt laßt er nimmer aus, der Menschengeist, wo's was zum Wadeana gibst, is er scho da. No, und jetzt sigt d' halt g'miatli auf dei'm Kanapee, haßt a Maß vor die seh'n, auf oamoi mach't's „Teletete“ aus an Kastl 'raus — was is? Dö Schwarzen auf Amerika hin' tean Züßer spui'n. Bitte, Herr Huaber, bedenken Sie einmal: Auf zwootausend Kilometer und mehra hau't's dö ganz Gaudi pfeigrad in dei Dhrwaschel ein! Sie, das ist sei

eine Entfernung! Jetzt net wahr, das Problem, wia ma so sagt, ist ja ein höchst einfaches. Die Luft, müasien E' wissen, hat Wellen, akat wia der Legertisee, aber rundumadam. Wann ich jetzt beisp'welsweise mein Krang fest auf'n Tisch hi' hau', pflanzt sich die sellene Erschütterung in den sogenannten Ätherwellen fort. Geh'n E', den Herr'n da drüben hat's scho g'rüßen, indem, weil ich die Luftwellen erschüttert habe. Aber damit net gnua: jetzt deucht er aa zum Fenster auss'i, der Krach, und wuolt die

**DIE GUTE GESICHTSPFLEGE**  
 nach Dr. Scheidig  
**BERTA LECHNER, MÜNCHEN**  
 Elisabethstr. 4 Fernruf 371635



**handschriften deutet!**  
 Schriftprobe und Lichtbild erforderlich  
 Alex. Margrave, Graphologe, München, Pilgrimsstraße 19, 1. Tel. 24 202. Sprechzeit ab 15 Uhr.  
 Lehrkurs.

**Schroth-Kur** Dr. Möllers Sanatorium  
 Dresden-Loschwitz  
 Gr. Erfolge, Prosp. fr.

**Gegen üblen Mundgeruch**  
 „Ich will nicht verläumen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich kein dem Gebrauch Ihrer Zahnpasta, „Aphorobon“ nicht nur rein, meine Zähne bleibe, sondern auch bei bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihre Chlorodont aus beile empfehlen.“  
 G. W. Wainig, Hilten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Unter-Wortpreisliste. Werfen überseht.

**Trübsinn? Angst? Furchtgedanken!**  
 Volle Heilung erzielen Sie nur auf seelischen Wege. Verlangen Sie meine ausführliche Broschüre gegen RM. 1,20. Nachnahme RM. 1,75.  
 F. W. MÜLLER, Radebeul, Rathausstraße 8.  
 Postcheckkonto Dresden Nr. 5511.



**Komplex**

„Gut, die Muskeln werden allerdings gestärkt! — durch welches Goethe-Zitat ließe sich nun aber diese körperliche Erhöhung in geistige Bedeutung umsetzen?“

Athenvellen bis auf Indien hinter! Auf, Braut mit einer auf Bombai drunt z'fihen und mein Gedächtnis auf fanga, nachs haufe s: „Hörpils aus Bayern“. Da is foa Zauberei dabei, wann man mit den verschieden Ercheinungen der Luft

a weing vertraut is. J bin's, und desweg'n jag' i: Hochachtung vor jell'em Herrn Mac-caroni!, aber aa net mehr!

„Alles guat, Herr Nachbar, aber wissen S', i muoß mit die A u g 'n seh'n, wann a Musi g'macht werd, sonst habe ich keinen rechten musikalischen Genuß nicht. J wu's seh'a'n, daß a Trompeter blau o'lauf't im O'sicht, hal er blas't, dafür sich i nachs a gern a Fuchsgel't raus, indem, wei i's siech, daß der selb für mei Geld arbet. Aber dafür, daß a Negar auf Amerika hint' Biber spuit, laß i no tea Zehn'el springa. Weaß ja gar net, ob er si' anstrenge, der Bogi.“

„Jetzt wissen S', mit die Kofen is aa net so arg kein Rundfunk. Auf a alte Kartoffelkisten a paar Knöpfchen aufmontiert, an Dreht an d' Wasserleitung wo der Toilette hi'braut, nachs raost der Brautche' aus jell'em Kofengrün' aa sch's stad in deimen Calohni nit. Da muoß i nämli scho dumm frag'n: O'hört die Luft vielleicht der Reichspost, oder g'hört's mei? Kann i was dafür, bal die Altherwollen toia natret in mei Haus einrudra? Hab's eahna ja net o'gischäft, dene Luaden. Komm' mi nur der Herzogt o'zoag'n, i'weg'en unbestimmten Gebrauchs vo einem Element. J'weu' März im Monat für eine öffentliche Naturkraft — so tuat sich der Staat bereichern.“

„Sie, da hab' i aber oan' kennt, der hat sei Radio mit'n Beil z'jamma g'baet, wei's nur all'wei pißja hat, dös O'lump. Hoff joch g'maint, z'woanz g'bekom'men hab'e'n gleichzeit' ab, und dazwischen hat's guanzel, wie wann an Bayern auf der Kirchweib' schlegt' woin' war“. „Sunst hat er nia mit g'hört, gwia Gab'e' lang, und da kringt ma halt nachs gwia vo dem Vogelnag'n.“

„Wed halt a G'weiter an Himm'i g'fanden sei, oaner hat ruf'Foppel, danke'n is Staub g'faugt word'n, und im Nebenhaus hat a elektrische Wuchstinsch'n' g'arbet. Das sind kleine Erdrungen, die ein leidenschaftlicher Radiohörer in Kauf nehmen muß. Hab' aa gestern

Nacht drei Etund' lang auf Australien hinte well'n, alwo'e is die Frequenz um's Haus 'rumb'lossa, aber glauben S' vielleicht, i hätt' dös Luader in mei' Toilette einlocha kinnat? S'weg' — ja, an Dreht, bis auf an Schuachplattler aus München hab' i's bracht. Das sind gewisse Entschaffungen, die uns aber die Freude an einem selbst gebauten Apparat mit drei Röhren nicht nehmen sollen. Wissa hat er ja scho g'let so, daß dös Lumpen im ersten Etod' s' Überfallkommando o'gruafa hab'n. Ja mit i'warzigt, heut' Nacht komm' i hinte auf S'weg', dös garantier' i Calohn, und wann's ganze Stad'viertel rabiat werd! In A Ch r e i z' muoß ma hab'n, als Radiohörer, sonst ist das gange,



Wie ist das Wetter immer! --  
Wann kommt ist vom Loosung!  
Wofür sind Sie sich immer um,  
nd gibt keinen Hoffnung!

Katalog gratis. Muster 27 franco.

**LODENFREY - MÜNCHEN**  
Einzige Fabrik der echten Münchener Loden

**Bardarlehen reell!**

Nach einmonatlicher Vorzeit erhaltlich. Geringe Zinsen, langfristige Rückzahlung. Auskunft erteilt Geschästsführer.  
H. Neuhelber, München, Adelbergerstraße 49/0, 8-12 und 2-6 Uhr.

**Detektio**

MAX SCHILLINGER  
Polit. Beamter a. D., München, Bayerstraße 9, Tel. 29175/47. Auskünfte u. Aufträge jed. Art. Ermittlung, Beobachtung, Beweismater. i Prozesse etc., Valerisch, Sachsen

**Schlank**

durch ganz einfaches Mittel, welches ich Ihnen kostenlos, mittels H. Gohl, Nürnberg, 8, 10, Wülkenstr. 12, 10 Kilo leichter



**Reichs-Edo**

Berlin W 15b, Liga des Schindens Gebildeter, Probierhof 115b, Postfach, Berlin 125 58, Nur-Prospekt 30 Pfg.

**Echtes Frauenleid**

Wird von jedem Kriegen - fernen spricht man nicht. Dieses ständige Fahren die Schwere hat eine während Jahren Bitterkeit im Inneren jeder Frau. - Geldige Frau, wo Sie kein Glück haben, wird erliegen, in ihrer Sicht, a unentdeckte sie verliert, eine kleine Form zu geben! Letzte Gewiss, aber die beste Methode, wo von völlig zufrieden (wirklich) Körperliche Gesundheit zu finden, ist durch dieses Mittel! Ihre Befreiung ist grundsätzlich ein wissenschaftlich anerkannt, wird angeschlossen und wird mit vielen Frauen verbunden. Wirkliche Freude über diese so schmerzlichen Form ist nicht möglich! Individuelle Beratung ist möglich. „Kosmos“ W. - Lehndorf, Schallbach 3117, 24

**Gutschein!**

(Wert Mk. - 80). Zur Einlösung verteilte 1000 Stück Gold - Füllhalter „Veasur“ mit zersetz. Wasser, echt 16 Kar. Goldfärbt mit Irizidempire u d 2 Max Federn i Kar. Gold pl. Jeder Besteller, der sich auf diese Anzeige bezieht, erhält den Gutschein zu Mk. 1.50 (jetzt Mk. 2.70) plus 3 Nache. Mit Monerg Mk. - 20 mehr. Füllhalter aus K. Muscat, Nürnberg 4

**Ich helfe Ihnen!**

Gummi, Tropfen, Tee, Heilkräutermischungen, Wohlleben's & Weber, G m d H, Berlin W 41/24.



**Klischees**

Pro qcm. (Minimalpreis 4,-,-) Teilweise Ausführung 20 Pf. netto, HIESBADE, Wielandstr. 23

**Grave Haare**

nicht färben, entfangen Sie Spezial-Beratung mit Garantie! 8. r. t. n. e. u. r. o. (berühmter Franz Baste Reizent. Hauptstr. W. S. Waresborger Str 12/1

**Sie mollen sich**

schon lange Ihr Horoskop stellen lassen? Benützen Sie das Angebot einer wirklich zuverlässigen, wertvollen Lebensberatung! Fragen Sie unverbindlich an bei: H. NÜSSEL, Astrologe, Nürnberg II, Schloßbach 345.

**Rasseshunde**

Nur jeden Zwanz. illust. Prosp. M. - 50 i. Mark. R. A. Rieb, Gera 49.

**Bettmässen**

Auskunft unsonst, wie man von Sofor. Med. Eisebad, München 14, Bahnhofsstr. 15

# EINHEITS-PREISE

Hier wohnt man  
TUT!  
Regie Vorkinder  
Betten  
garantiert  
frisch überzogen!

Beste  
Annehmlichkeiten

Für Konstanten  
Schluderpreise

Grünste Gelegenheit  
für  
verwöhnte Sommerfrischler  
ff Ländluft! prima Aussicht  
Hier wohnen Sie wirklich  
preiswert!  
Teilzahlung - kleine Raten.

Unsere  
Betriebe  
sind  
konkurrenzlos!  
Vorzügliches, reines  
ECHO!

Das Komplex-Konzept  
ist  
komfortabel  
modern  
elegant  
vollständig

Pensionspreis  
Lächerlich billig!  
Hervorragende Art  
Verhältnisse

UNTERSICHT  
im  
Schubstühlen



Propaganda-Feldzug für die Sommer-Saison 1932

wie ma so sagt, nur eine Spielerei. No, und wann's nacha boafft, daß in deiner Gegend so wui rüd koppel woed'n is, und du kamst die laagen: Desefelbige war i ch', so hofft du wenigstens das schöne G'fü, die öffentliche Aufmerksamkeit auf dich gelenkt zu haben. Passiert dann sonst im ganzen Leb'n net."

## Bösartige Medicophobie

Kiesfling hat etwas gegen die Ärzte. Wo er kann, hängt er ihnen etwas an. Neulich las er in der Zeitung, daß ein Arzt mit seinem Auto jemanden überfahren habe. Kiesfling bließ die Luft durch die Nase: „Natürlich! Jetzt haben diese Ärzte nicht

mal mehr genug an ihren Patienten. Jetzt bringen sie sogar schon wüßfende Menschen um!"

## Wert

Eine Frau fällt ins Wasser. Kerres springt nach. Rettet die Frau. Der Ehemann drückt Kerres eine Mark in die Hand. „Eine kleine Anerkennung", sagt er. Kerres betrachtet die Mark, dann die Frau, dann den Mann. „Ach so", sagt er, „ich hätte gar nicht geglaubt, daß Sie schon so lange mit ihr verheiratet sind!"

Die Tochter eines Freundes, ein siebenjähriges Mädel, befindet sich ausenblicklich zur Erholung im Alpbach bei einem Bauern und schreit der Mutter einen begeisterten Brief: „Liebe Mutter! Hier ist es wunderschön. Besten war ich mit Vater auf einem hohen Berg. Und im Stall steht ein Esel, der hat ein Guter, wo man nicht melken kann."

„Blind sein stelle ich mir schrecklich vor."  
„Ehmm, Ich war auch einmal blind."  
„Wirklich? Seit wann bist du wieder geheilt?"  
„Erst den sie meine Frau geworden ist."

## Die gelbe Gefahr Von Weare Holbrook

Meine Frau ist in der internationalen Welt gründlich bewandert. Sie spricht von politischen Korridoren mit einer solchen Bestimmtheit, daß man glauben würde, er führe aus meinen Schlafzimmer ins Badezimmer, und kein zentralamerikanische Republik kam unbedacht von ihr den Präsidenten wechseln.

In letzter Zeit widmete sie ihre Aufmerksamkeit besonders dem östlich-japanischen Konflikt in der Mandchurie. „Denke an meine Worte", sagte sie, „früher oder später werden wir in einen östlich-japanischen Krieg hineingezogen werden. Wir müssen uns mit den japanischen Verhältnissen vertan machen."

Was nun mich betrifft, so bin ich bereits Hals über Kopf in den Konflikt hineingezogen worden. Denn auf Anregung meiner Frau nahm ich Jiu-Jitsu-Stunden — lediglich, um vorbereitet zu sein. Sie engagierte einen kleinen Japaner, der jeden Tag zu mir kommen sollte, um mich in der alten japanischen Kunst der Selbstverteidigung zu unterrichten. Jeder Anblick nach würden sich diese Kenntnisse als unschätzbar erweisen, sollte ich in ein Handgemach verwickelt werden sollte. Aber auch hier in der Heimat wird der das Jiu-Jitsu gute Dienste erweisen", so sagte sie hinzu, „wie leicht kann du einmal einen Strafgefangenen befragen."

Und vielleicht wäre dem in der Tat so, wenn der Kämpfer wüßte, was ich in tun beabsichtige, und sich darauf einrichtete — was ich beabsichtige. Denn nach meinen Erfahrungen ist zum Jiu-Jitsu Zusammenarbeiten notwendig. Es ist nur dann erfolgreich, wenn beide Kämpfer aufeinander abgestimmte Rücksicht nehmen. Es müssen auch dieselbe Sprache sprechen, damit einer dem anderen seine Mäne darlegen kann.

Die Schwierigkeiten mit meinem Lehrer begannen bereits in der ersten Unterrichtsstunde. „Das erste Mal", so sagte er, „haben er sich höflich verneigt und mich bei den Handgelenken ergriffen, „machen wie so...". Ma rauber Bewegung stellte er mir ein Bein, und ich landete

**BIOX-ULTRA DIE ZAHNPASTA** der Zahnärzte, macht die Zähne blendend weiß u. beseitigt Mundgeruch. BIOX-ULTRA wirkt nicht, ist hochkonzentriert, daher sparsam. Gegen lockere Zähne **BIOX-Mundwasser**

auf meinem Rücken. Dann setzte er sich auf meinen Magen und lächelte wie ein Zahnarzt, der einem eben einen Zahn gezogen hat. Er vernahm sich auf meinem Magen wie zu Hause. Mir fiel ein, daß man, wenn jemand auf eines andern Magen sitzt, wenigstens dessen Namen kennen sollte.

„Maru“, sagte er kurz und bündig und fügte nach einer Weile noch lauter hinzu: „Maru!“ Ich erachtete die Situation als für eine weitere Unterhaltung ungeeignet. Ich nannte ihn Maru und ließ es dabei bewenden. Ich gab ihm später zwar noch andere Namen — aber das ist eine Sache für sich.

Die zweite Lektion begann wie die erste. Maru stellte sich vor mich hin und packte meine Handgelenke. „So man Arm brechen“, sagte er mit ausgeputzter Freundlichkeit.

„Weßen Arm?“ fragte ich. Aber statt zu antworten, drehte er sich schnell um und warf mich wie einen Mehlsack über seine Schulter. Meine Füße verloren den Grund und ich drehte mich wie ein Wagenrad in der Luft. Bevor ich auch nur „Aber Herr Maru“ sagen konnte, saß er wiederum auf meinem Magen.

„Nicht Arm brechen, diesmal“, sagte er zuvorkommend, „aber kann machen!“ Das schien mir durchaus möglich. Ich wäre nicht einmal imstande gewesen, zu widersprechen.

„Jetzt“, sagte Maru, indem er mich auf die Füße setzte und neureich meine Handgelenke packte, „wie machen Genicksdrehung.“

„Ihr Genick?“ fragte ich hoffnungslos.  
Maru schüttelte den Kopf. „Ich unterrichte“, erklärte er, „Sie lernen.“ Er sah nähernd,

## Von schöner Übernächtigkeit

*Es ist schön, vom Lager einer kleinen Freundin Früh verstohlen aufzustehen und den Weg, der zwischen Quadersteinen aus dem Vorort führt, zur Stadt zu gehn. Unbefahren schimmern Steig und Schienen, seltens blank glühn Hecke, Zaun und Dach; doch das Drahtgeräusch der Kehrmaschinen bürstet sacht den Schwindel wieder wach.*

*O des kalten Hochmuts in den Ohren großen Schwall, zu schreilen wie im Traum, an die strengen Züge ganz verloren, die sich straffen durch den Wagenstaum! Um sich in der Stadt die Haare striegeln und rasieren zu lassen, reich die Zeit; und drei Tassen heißen Mokkas riegneln auf des Magens harte Nüchternheit.*

*Und der Stirne schwindiges Behagen dauert an, solange die Sonne scheint, ob sie auch vorm-Schreibstisch hinzuschlagen oder manchmal zu vergehn vermeint. Peinlich scharf und glücklich geht von statten was zu tun ist; stets, wann es bequemt, stehn zu Diensten rauschend freie Schalten, bis ihr Spiel der Abend hemmt, und lähmt.*

Theodor Kramer

bog er meine rechte Hand hinter meinen Rücken und drückte mit seinem Ellbogen mein Kinn zuerst aufwärts und dann links. Es tat sehr weh, und ich hätte ihn darauf aufmerksam gemacht, wenn sich meine Zunge nicht zwischen meinen Zähnen verfangen hätte. Unter den gegebenen Umständen blieb nichts anderes übrig, als nach rückwärts zu fallen, was ich auch tat.

„Nächstes Mal wie Kumpfsdrehung üben“, sagte Maru, „jetzt aufstehen, bitte!“

Die nächste Lektion brach herein. Maru sagte meine rechte Hand mit seinen beiden Händen und zerete mich auf sich zu. Aber gleichzeitig stemmte er seinen rechten Fuß gegen meine Magengrube und stieß mich von sich weg. Das schien mir wenig folgerichtig. Es war, wie wenn einer sagen würde: „Und jetzt verschwinden Sie schließlich! Aber warum eilen Sie denn so?“ — nur in einer general-tätigeren Tonart.

„Bitte entscheiden Sie sich!“ rief ich ungeduldig.

Als Antwort stieß und zerete Maru gleichzeitig. Ich flog über seine Schulter wie ein Genseflieger, prallte an die Wand und landete im Gleitflug.

„Höpa“, sagte Maru zustimmend.

„Selber Höpa“, flöste ich. Auf meinem Kopf befanden sich Beulen, die jeden Phrenologen entzückt hätten.

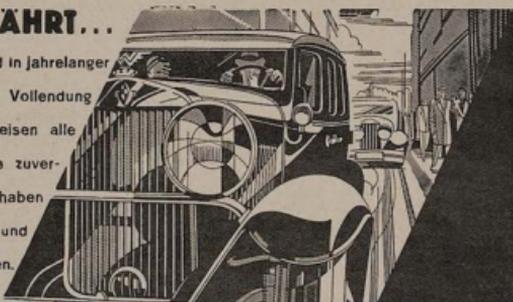
„Sie jetzt unten“, erklärte Maru. „Unten“

(Fortsetzung Seite 237)

## ERPROBT UND BEWÄHRT...

Wanderer-Wagen sind in jahrelanger Arbeit zu ihrer heutigen Vollendung entwickelt worden. Sie weisen alle Neuerungen auf, die sich als zuverlässig und zweckmäßig bewährt haben und durch eingehende Versuche und im täglichen Gebrauch erprobt wurden.

Wanderer-Werke A. G., Schönau Chemnitz



## NEUE PREISE

Ab 1. Februar 1937

6/30 PS LIMOUSINE

RM 4560,-  
ab Werk

10/50 PS LIMOUSINE

RM 7250,-  
ab Werk

# WANDERER



Wanderer-Werke Akt.-Ges. Verkaufsniederlassung München: Odeonsplatz 12

Fernruf 22 429 und 22 971



Zwei Welten

Frankreich: Liebe Germania, warum klagst du denn? Die Entbehrungen stehen dir ausgezeichnet; endlich hast du die moderne Linie erreicht.

(„Nobelspalter“)

### Lasciate ogni speranza!

Lobedanz war in die Hölle gekommen. Er wird schon wissen, warum. Man ist es, wie Sie vielleicht schon gehört haben, in der Hölle seit alterer Zeit, daß jeder Neuaufgenommene zuerst mal fürchterlich gemartert wird.

Also verfuhr man auch mit Lobedanz.

Unerbittlich standen eine Menge Teufel um ihn herum und vollführten einen schauerlichen Vörm. Einen Höllenlärm in des Wortes verwegener Bedeutung.

Sie brüllten und kreischten, sie schrien und heulten, sie mußten wie

hundert liebevolle Kater, sie steckten die Schwänze in den Mund und piffen darauf gellend mißbilligende Weifen, sie produzierten endlich Geräusche, die man schlechthin unanständig nennt — was laten sie nicht alles, die Teufelkerle!

Lobedanz hörte gleichmäßig zu.

Dann rückten sie ihn näher auf den Leib und pisjakten ihn aus Kräften. Sie piekten ihn mit ihren Hörnern und Klauen, sie prügelten ihn braun und blau...

Lobedanz ertrag es mit stoischer Ruhe.

Nachdem sie sieben Stunden ununterbrochen geschrien, gebüllt, gepiffen, geheult, getrommelt und geprügelt hatten, konnten sie nicht mehr, die armen Teufel!

Und ihre Anführer ächzte:

„O Erdensohn Lobedanz, wie kommt es, daß du diese entsetzlichen Martern so lange aushalten kannst?“

„Jeh war oben Deutscher!“ erwiderte Lobedanz schlicht. H. S.

### Pathos

Vor der Technischen Hochschule in München steht jener Kosselbändiger, dessen edle Nachtheit seit Monaten von der hohen bayerischen Politik in Landtag und Stadtrat heiß umstritten ist.

Eines Tages ist das Beste des Mannes — nämlich des unbedeckten Kosselbändigers — mit dem Hammer abgehauen.

Kann es einen wundernehmen, daß schallendes Gelächter ausbrach, als im Landtag ein Abgeordneter seinen Unwillen über die Fortdauer der Debatte also zu äußern begann:

„Jeh muß doch jagen, daß dem Mittelpunkt unserer Erörterungen neuerdings die greifbare Substanz fehlt!“

### Religiosität

Die amerikanischen Bibelorganisationen verklagen sich darüber, daß „fremde Länder mit billigeren Arbeitslöhnen die Heilige Schrift zu Spottpreisen in großen Mengen nach Amerika verschleudern“. Sie verlangen daher, daß ein Schutzzoll auf alle im Ausland hergestellten Bibeln einzuführen sei.

— In Amerika spricht der Herr: „Geht hin in alle Welt — aber haltet die Richtpreife!“

### Taxichauffeur am Prater-Kai

Die ersten Lichter flammten auf, als der „Johann Ettauß“ langsam durch die Reichbrücke glitt und dann am Prater-Kai festgemacht wurde. Als wie endlich das Schiffs verlassen und wieder festen Boden unter den Füßen hatten, war es völlig Abend geworden.

Man galt es, ein Hotel zu finden.

Aber, sehen Sie: das hatte verschiedene Haken.

Erstens gibt es am Prater-Kai keine Hotels. Zweitens hatten wir keine Ahnung, wo überhaupt die Hotels liegen, denn wir waren beide noch nicht in Wien gewesen. Und drittens, unsere Reiseklasse — na ja. In dieser dreifachen Verlegenheit gedachte ich eines vielerfahrenen Mannes, der, setzen es ihm an Denaren gebriest, stets im Hofspiz übernachtet.

Und ich tief eins dieser altmodischen Wiener Lätzle, ließ die Britta einsteigen und sagte zu dem Chauffeur:

„Hofspiz bitte!“

Er schaut mich an, schaut die Britta an, schüttelt den Kopf und neigt sich zu mir:

„Dwa, Herr Doktor, mit so an feerschm Moabl fahret ma doch net ins Hofspiz!“

Beachten Sie das

# Pfingst-Preisausschreiben der „Jugend“

in Heft 18 vom 26. April

halten!" Er berührte mit seinem Fuße seinen Adamsapfel und bog sein linkes Handgelenk zurück, bis es knackte. "Sie sehen?"

"Gug!" antwortete ich.  
 Nun kniete Maru auf meiner Brust nieder, zog mein rechte Bein bis zu meinem Knie empor und, meinen Kopf beunruhigend, stieß er ihn durch die Wölbung meines Knies. Was weiter geschah, weiß ich nicht.

Und als ich wieder zu mir kam, bespritzte mich meine Frau gerade mit kältekaltem Wasser. "Maru ist schon weggegangen", sagte sie. "Er meinte, daß du für heute genug gelernt hättest." "Ich habe für mein Leben genug gelernt", lächelte ich. "Wenn es eine gelbe Gefahr gibt, dann wird sie durch Maru verkörpert."

"Glaubst du also nicht, daß die Jiu-Jitsu von Nutzen sein wird, wenn du die Japaner kämpfen mußt?" warf sie ein. "Wenigstens weißt du wissen, was sie gegen dich in Schilde bringen!"

"Nein", erwiderte ich, "ich bin Anhänger der Hände-weg!-Politik geworden und nicht nur meine Hände, sondern auch Füße, Knie und Ellbogen weg! Ich benötige keine Verteidigungen fernzuhalten — und insbesondere von Maru!"

(Einsig autorisierte Übersetzung von Leo Korten.)

## Herr Schiller kann nicht nach Italien

Von Kurt Miethke

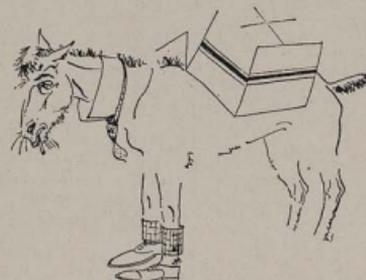
Vor mir geht ein kleiner, dicke Mann mit wasselhenden Schritten, eingewickelte Pakete unter dem Arm.

"Ich denke: Das ist doch Herr Schiller. Ich überhole ihn und sehe ihn mir an. Er ist es. "Einkaufe gemacht?" frage ich ihn nach der Begrüßung.

"Ja, Jaalinerjady."  
 "Wozu Esch, wenn Sie doch sowieso nach dem Süden fahren?"  
 "Da irren Sie sich, Herr Miethke. Ich denage gatisch deam, zu verreisen."

"Aber Sie verreisen doch sonst regelmäßig jedes Jahr."

"Das schümmnd. Jaaljn is meine Wahlheimat. Meine richtige Heimat is Jivagau. Aber meine Wahlheimat is Jaaljn. Ich muß in meinem früheren Leben annaal an aldre Kömer gewesen sein. Ich schünne mir das manchmal so aus in meinem Gedanken. Manjmal da isjes mit, als ob ich a römischer Obaujl gewesen wär. Zum Beispiel in Neapel oder so wo."



R. von Flesch

"Und warum wollen Sie dies Jahr nicht in Ihre Wahlheimat reisen?"

"Mich hats nu noch begaggt. Die Wärd-schafdegrise. Da gann ich mir das nich mehr erlauben. Eben deowajjn habe ich mir das Zeug hier gegaujd."

Er deutet mit dem Kopf auf die Pakete, die er unter dem Arm trägt. Und fährt fort:

"Erstchens anne Echallblade. O Sole mio, von Baddjara (Pattiera) gejsam. Der Junge had Schmelz. Der bläsd nich, der säufld. Und dann habe ich hier anne Däde Blöblin. Drei Fund für anne Marg. Blaaböblin. Sie wölldn mir ersjd welje aus Balenzja andrehen, aber die habe ich abgelehnd. Jh jaandje zu dem Döbjhändler. Endwede dajjanische oder gar deine. Schwanjische will ich nich. Na, da gab mir der dann welje aus Esijjen. Und außerdem habe ich noch a halbes Duzend Gnoblaughnallin in der Däjsche.

Da seldje ich mich zu Hause aufs Ganaber und dringge ersjd annaal anne Wernud Dveino, daß ich in die richtige Echümmung gomme, und hindiere noch anne Fläjsche Ghandi (Ghant), und dann madeje ich mich noagj (macht), leej mich aufs Ganaber, jhdelle die Höhenjonne an, seldje die grüne Weile auf und schunbber a bjsinn am Gnoblaugh. Und wenn ich dann die Augen zu mache, dann sehe ich ganz deudlich Aaormina vor mir."

Er spuckt in weitem Bogen aus, so wie die Italiener spucken.

"Und wenn dann meine Frau gann und gar noch, O Sole mio" aufschred, dann wöids beinahe zu viel, das weiß ich jädjd schon. Jch weer gar:

## G. HIRTH VERLAG AG. MÜNCHEN

Es erschien:

# FESTLICHES SPIEL

auf Worte von Goethe

mit Musik von Beethoven

gestaltet von Hans Ludwig Held

Preis M. 1.20

### Wesensverwandte

freie Menschen, Herren u. Damen, find, sich durch den

### Bund der Freunde

Näheres geg. Doppelporto  
**HOOPS,**  
**Köln-München 8**

### Ihr Schicksal

1932 erkennen wir klar aus Ihrem Horoskop, Einflüßungshalter ausführlich, Sonnenbahn gewiß Schreib. Sie schickn das Astrolog. Institut ABT & Berlin NW7, Post 43 Gebirgsstr. ang. Unkostenbeitrag nach Belieben (Briefm.). Dankeschreiben aus aller Welt.

### Graue Haare

verschwinden in 8 Tagen. Keine Farbe. Nöh. gratis.  
**66. Weber, München 155**  
 Kleinzeitr. 40fl. Keine Nachz.

### Ausgleich suchende

bedenkend sich dch. die Spez-Verträte  
 „Intern- Reform“  
 Damen- und Herren-  
 Ant. m. 2-1/2 Uhr an  
 Ludwig Küspert,  
 München 15, Hohenzollernstraße 41/2 GbH  
 Sprechz. 1-7 U nachm.

### Therapeut E. MÜLLER'S Kräuter-Pulver

bestehend aus 38 verschiedenen n. und ausländischen getrockneten Heilkräutern. Vollständig anzuwenden bei Magen- und Darmleiden, Herzbeschwerden, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Gicht, Rheuma, Nervenerleiden, Arterienverkalkung, Beschwerden bei Wechseljahre usw. Es ermöglicht sich, Dankeschreiben zu veröffentlichen. Bestellen Sie noch heute! Auch 1/2 werden aufzuden sein. Packung für ca. vier Wochen bestehend Mk. 1.—. Airtägiger Hersteller Therapeut E. MÜLLER, Leipzig, Eiserstraße 14.



**SCHWETZ**

**Männer admet auf Euer Gesundheit!**

Gesundheit ist das höchste Gut  
 Drum schützet Euch,  
 seid auf der Hut.  
 Verlangen Sie gratis und franco  
 Preisliste über hygienische  
 Gummiartikel bei  
**Bummi-Draff, München 3 J**  
 Baystraße 3

**GESUNDHEIT**



„Glauben Sie denn, Frau Huber, daß Sonnenschirme dieses Jahr wieder populär werden?“ — „Ja mei, man muß halt auch mal etwas wegen heutzutage, — der Reichskanzler hat ja auch den Mut zur Unpopularität!“

nich, ob ich das überhaudt seltsch ederaachn gam. Ich habe nämlich majmal rüßch Angst, daß mei Gobb von der vielen Phandisliebegabung noch mal aus-ännanderblabst.“

„Fabelhaft haben Sie sich das alles ausgedacht, Herr Schiller.“  
 „Jja. Und der ganze Schabj goßed bleß zusammen einischließlich Echdrom-verbuch für die Höbenjonne fünf Mark und dreißig Gennie. Jja, jja, wennme seine Inphibidajonen nich häd, mer wüßde majmal nich, wie mer über die Wändschafstajacie wächgommen sollde.“

## Die Volksausgabe

Die Oberprima liest in der Gefühlsstunde Bismarck Gedanken und Erinnerungen“ und gleichzeitig in der Latinstunde Tacitus „Germania“.

Meier überlegt: Aber Schließung von Eden und Bündnis, selbst über Krieg und Frieden beraten die Germanen zumerst beim Gelage, in der Meinung, daß zu keiner Zeit mehr der Geist sich für sachliches Denken öjnen und für hohe Ideen sich begeistere.“

Da medelt sich Müller: „Auch Bismarck laßt ja in den Gedanken und Erinnerungen“, der Deutsche sei erst dann ein Red, wenn er eine halbe Flasche Wein zu Verbe habe.“

Der Lehrer: „Jawohl, doch spricht Bismarck, wenn ich mich recht erinnere, an dieser Stelle nicht von Wein, sondern von Sekt.“

Müller (unsicher): „Ja, wie haben eine Volksausgabe.“

### Billiche Kuren für den Mittelstand in Bad-Naubeim

Das Hessische Staatsbad Bad-Naubeim gewährt allen Deutschen, die die Notwendigkeit eines Kurortes haben mit ihren wirtschaftlichen Verhältnissen in Einklang bringen müssen, eine Ermäßigung auf Kurmittel und Kurabgabe, die von dem Nachweis des gleichen Einkommens bis zu einer bestimmten Höhe abhängig ist. Die gleichen Ermäßigungen wie sie die Staatsbäderverwaltung gewähren auch alle Mitglieder der Bad-Naubeimer Ärztevereinigungen. Jeder Kurort kann auch in Bad-Naubeim verschiedene Mittel ganz Unterkunft bekommen. — Besonders Vertriebsstationen, auch Panchal- oder Mittelstandskuren genannt, hat Bad-Naubeim als Herzbad mit individueller Behandlung nicht zugeführt. Die Verschiedenartigkeit der in Bad-Naubeim gebotenen Bäder und Heilmittel gewährt einerseits eine weitgehende individuelle Anpassung an die mannigfachen Herz- und Kreislaufkrankheiten, verbietet aber auf der anderen Seite eine starke Panchalierung. Aus der Fülle der gebotenen Heilmittel wird daher für den einzelnen Kranken jeweils nur eine durch den Arzt zu treffende Auswahl notwendig sein, wie auch je nach Lage der Erkrankung die Beanspruchung des Arztes verschiedentlich sein wird. — Nähere Auskunft über diese billichen Kuren gibt die Hessische Staatsbäderverwaltung.

### Bad-Naubeim

In dem berühmten Sprudelhof Bad-Naubeims lassen jetzt wieder alle drei Sprudel ihre heilkräftigen Wasser emporschäumen. Durch kurze Anwesenheiten stündlich mit dem Beginn des Frühkurses der Sprudel VII und XIV aus der Erde zurückgehoben zur Unterstufenkur; des an Schüttelungen, Kohlensäure und Salzen überreichen Haupt-sprudel XII, der neben anderen Mineralquellen für die Kurkranke (Bäder) während der Winterkurzeit für die Herstellung der Bäder genützt. Kuren im Frühjahr sind durch das milde Klima Bad-Naubeims sehr beherzigt, so daß dieses Klima für alle Herzkranke, vornehmlich Arterienverkalkung, Gicht, Bronchitis, Rheumatismus und Nervenleiden Genußsuchende zu den Heilbädern zehrt. Die verhältnismäßig früh im Jahre aufgesucht werden können.

## Als schönstes Belegengeschenk

erweist sich jederzeit ein

## Dierteiljahres-Abonnement der „Jugend“

Ausschneiden u. an G. Hirth Verlag AG, München senden

Ich ersuche hiermit die

„Jugend“

ein Vierteljahr lang zu senden an

Name .....

Adresse .....

Der Vierteljahrespreis von Mk. 7.— soll bei mir einbezogen werden. Einen Geschenkgutschein über einen Jugendkuns- oder 20 Jugendkunsarten bitte ich mir zuzusenden.

Name .....

Adresse .....

### Gutschein Einse-

2. Einhäber  
 verschieb. 200  
 Speechappar.  
 wie Abb. mit  
 Plattenkassette  
 10 Stck. 25 cm  
 Plätt. gegen  
 diese  
 Erstatte.  
 nur 100  
 1. Ortman Nürnberg 4/M  
 jed. Appar. m. Garant.-Sch.

1. Ortman Nürnberg 4/M  
 jed. Appar. m. Garant.-Sch.

### Sittengeschichte

erfolreiche Literatur,  
 groß illustriert  
 leihweise

Geringe Lesegebühr -  
 Fordern Sie Katalog  
 (60 Pfg. für Porto usw.),  
 Diskreter Versand,  
 Bremen, Postf. 201

BRIEFWECHSEL  
 und Gedächtnisaustausch  
 durch der privaten  
 Korrespondenz-Zirkel  
 „LIGA IN LIMBUS“  
 Über ganz Europa ver-  
 breitet - verlangen Sie  
 Prospekt S. 55 verschickt  
 u. diskret per Rückporto  
 Sekretariat V. R. O. D.  
 Bonn, Drosselstraße 2.

## Willst Du Deinen HUSTEN stillen Nimm CARMOL-KATARRH-PASTILLEN!

Trinkt Fachinger 1817 schrieb Goethe an seine Schwiegertochter Ottilie:

„..... die nächsten vier Wochen sollen Wunder leisten. Hiezu wünsche aber mit Fachinger Wasser und weisem Wein vorzüglich begünstigt zu werden, das eine zu Befreyung des Geists, das andere zu dessen Anregung.“

Auch heute heißt die Parole des Tages noch:  
 „Fachinger befreit den Geist!“

**HOCHAKTUELL!**  
Eine neue Lösung des brennenden Problems!

# DIE FRUCHTABTREIBUNG

IN GEBETZGEBUNG UND ARZTLICHEM HANDELN!  
VON DR. JULIUS MARCUS

Die Arbeit spendet sich in erster Reihe an die Gesamtheit als solche, dann in ihrem Schoße die aus unangenehmen, nie zu fassenden Vätern der Körper- und seelischen Beschädigten zwischen Mann und Weib, und der aus ihrem empfindenden dankbaren Filiale.

PREIS MK. 2.40

Zu beziehen durch den Buchhandel oder direkt vom Verlag  
**G. HIRTH VERLAG A. G.** MÜNCHEN 2 NO. HERRENSTR. Nr. 10

# Sensationelle

## GEHEIM- PHOTOS AUS PARIS

Realistische Szenen (mehrere Personen). Entfesselt 6 verschiedene Serien. Jede Serie von 10 Photos zum Preise von RM. 5. Bestellen Sie die 6 kompletten Serien (60 Photos) für RM. 20. und Sie erhalten als Druckgabe bei uns illustriertes und seltenes Werk "Die Liebesbeobachter eines jungen Pariser Mädchens" nebst unserem illustrierten Katalog. Schnelle und diskrete Zusendung gegen Voranmeldung von Banknoten, internationaler Postanweisung oder Schecks (gegen Nachnahme 80 Pf. Zuschlag). Wir garantieren die Anonymität Ihrer Aufträge.  
**LUNA-STUDIO, N.O. 7, rue de la Lune**  
Bitte besuchen Sie uns in Paris

## Ein Führer durch die Werkstatt der Liebe!

# Die Gefahren der Flitterwochen

Ein Ratgeber für Verlobte u. Eheleute von Dr. A. Müller, 71-40. Taxa. N. 1.50, gebund. M. 2.50. Versand streng diskret. Sie gelangen aufschlüsselnd, tiefst romantisch geschrieben, über die Liebe und Geschlechterverkehr, die bewährtesten Berater bei unglücklichen Ehen und zu allen dazwischenliegenden Fragen Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 19. Verbeamer. 10.

**HERREN** erhalten täglich, Gummiartikel (5 Stück) diskret gegen 1 RM. — Postcheckkonto Hamburg 79 3 39 — Probepackung umsonst gegen 24 Pfg. Porto — durch ERICH DIETRICH, Alfons-E-19, Gr. Mühlentstr. 10

## inszerieren bringt Gewinn

**PHOTOS** AKT-KUNST-BÜCHER Prospekt für PREIS PRO RM. 3. — **ANDERSSEN AZET** Augsburg 1. Kauf 306

**Ich verleihe!!**  
alle Sexualwerke, Erotik überall hin, geringes (gelegentlich Verschleiß) Aussehen. Listen gegen 20 Pfg. in Briefmarken. **FRANZ REHGL**, Leibnizstr. Berlin-Steglitz, Schloßflach 41

Wer gegen Mißbrauch garantiert u. Doppelporto sendet, erhält ohne Abs. versch.

## Privatfotos gratis

nebst interessantem illust. Katalog über Foto, 2nd Nov. Harcourt, Pa. 5a durch Schloßflach 119, Hamburg 14.

**SÄMTLICHE SITZENSGESICHTLICHEN WERKE** gegen geringe Gebühr erhalten Sie; fordern Sie in Briefmarken. **MÜNCHEN 15, THEISENSTRASSE 54 G.**

1932 / JUGEND NR. 15 / 6. April 1932

Begründer: Dr. G. HIRTH. — Verantwortlicher Hauptchriftleiter: Dr. HANS E. HIRSCH. — Für den Anzeigenenteil verantwortlich: G. E. B. POSELT, sämtliche in München. — Verlag: G. HIRTH VERLAG A. G., München. — Für die Herausgabe in Österreich verantwortlich: J. RAFAEL, Wien 1, Scherzstr. 11. — Für die Redaktion in Österreich verantwortlich: M. A. J. ANNE P. A. F. A. E. L., Wien XIX, Hochschulstraße 25. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright by: G. HIRTH VERLAG A. G., München — Druck: G. HIRTH VERLAG A. G., Buch- und Kunstverlag, München, Herrstraße 10. — Sämtliche Klischees dieser Zeitschrift sind in der Graphischen Kunstanstalt Johann Hamöck, Inhaber Fritz Müller, München, Schönfeldstraße 13, hergestellt.

**Alle Männer**  
die abgibt schlechter Jugend-Gewohheiten, Ausschreitungen u. dgl. an dem Schwinder ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen gelegentlich verarmen, die schlechte u. unheilvolle Folgen u. Aussicht auf Heiliger Nervenschwäche lassen. Illustr. von Harcourt, Z.ber., F.M. 1.50, in Verlage, Verlag Silvanus 66, Herbau/Schwaben

**+ Gummivar +**  
hyg. Artikel, Ill. Prospekt, groß. Dikt. Vers. Frau M. Stöpel Berlin-Lichterfeld 25, Walpurg Weg 6

**GUMMI**  
waren, hygien Artikel Illustr. "Medikus", Berlin SW 6, Alte Jakobstraße 5

**Psst!!**  
Westentaschenfotos für Junggesellen, 36 Postkarten nur Mk. 3.—, listen über Fotos und Schriften gegen Rückporto.  
J. von Bavel Berlin W 50 Augsburgerstr. 21

**Privatdrucke! Gratis-**  
Angebot für Bibliophilen und Sammler durch Postfach 3401, Hamburg 25 1

**Sitten- und Kulturschilde / Mänchen**  
(auch teilweise), z. B. Sittung d. Intimsten, Weltkriege, Das grausame Weib, Wollust der Mischling (nur M. 5.—), Merks über Flagellatissimus, Masochismus. Alle w. immer angelegentlich Werke vorliegt. Ford. Sie Prospekt (nur G. Rückp.). Besuche Sie mich, u. Sie nach München kommen. Buchhandlung Dachauer Str. 19 (5 Min. v. Hauptbahnhof). Neut 6 der schönsten Photographien in 1 Mappe nur M. 4.—

**Fromms Akt**  
6 St. erhalten Sie unaufrichtig bei Einsetzung von Mk 1.75 auf Postcheckkonto 140 32. **Wih. Freisenstein**, Berlin S.O. 16, Schmidtstr. 7

**Hygien. Gummi**  
(Mannschütz) nur 2.50 Mk. des Dtzd. Rich. G. J. K., Versand, Quodlinburg a. H. 8 Reichenstr. 19

**Lektüre**  
bes. Akt bietet Ihnen die Magazingemeinde, Berlin SW 48 (3). Schloßflach 41 Rückporto erwünscht.

**FROMMS ACT**  
6 Stück M. 1.75 diskret Versand. Werk-Versand, Nürnberg 2/356.

**20 verschiedene Kunsipostkarten**  
G. HIRTH VERLAG A. G. München, Herrstraße 10

Die **S. O. S. I.**-Korrespondenz erläßt den vereinsamten, gehemmen Menschen, Ausführl. Prospekt gegen M. — 30 Rückporto  
**S. O. S. — VERLAG**  
Berlin-Halensee II  
Jochim Friedrichstraße 46

**Eheleute**  
erhalten Preliste Nr. 43 über hygienische Bedarfsartikel u. Gummiwaren (jed. Art gratis Versand) hinaus 100 Frauenbedarf S. O. FICKER Hamburg 19, Sillemstr. 41

**Fromms Act**  
Gummi Schutz f. d. Mann v. und. Marken erhalten Sie postwend. **651. M. 1.75, 12 St. M. 3.50 franco**. Diskret Versand, Garantie f. beste, fabrikt. Ware. Bei Vorkauf in Marken auch **WOSTEDT**, Schreib. Sie selbst. **SINN-VERS., Berlin W 50 / Postf.**

**Photos!**  
Hochinteressante Diskrete Sendungen von Mk 5.— an. Verschiedene verschiedene Privatliste Rückporto. Franz Heffeler Berlin-Steglitz, Schloßfl. 41

**Pariser Privatphotos**  
s. seltene Sammelmappe. Privatdrucke und Bücher f. Sammler, auch leihbar. Man verl. Muster u. neueste Sammelkarte. Merkur-Buch-Vers. Bonn.

**MOMENT PHOTOS**  
f. Erachs. Katalog 1.50 Dtzd. Ser. v. M. 5.— an. Liebesabend. anbillige Initiativen v. M. 2.— an. Buch „Eros“, Berlin N. 4, Postack 8

**Pariser Privatphotos**  
s. seltene Sammelmappe. Privatdrucke und Bücher f. Sammler, auch leihbar. Man verl. Muster u. neueste Sammelkarte. Merkur-Buch-Vers. Bonn.

**MOMENT PHOTOS**  
f. Erachs. Katalog 1.50 Dtzd. Ser. v. M. 5.— an. Liebesabend. anbillige Initiativen v. M. 2.— an. Buch „Eros“, Berlin N. 4, Postack 8

**Pariser Privatphotos**  
s. seltene Sammelmappe. Privatdrucke und Bücher f. Sammler, auch leihbar. Man verl. Muster u. neueste Sammelkarte. Merkur-Buch-Vers. Bonn.

**MOMENT PHOTOS**  
f. Erachs. Katalog 1.50 Dtzd. Ser. v. M. 5.— an. Liebesabend. anbillige Initiativen v. M. 2.— an. Buch „Eros“, Berlin N. 4, Postack 8

**Pariser Privatphotos**  
s. seltene Sammelmappe. Privatdrucke und Bücher f. Sammler, auch leihbar. Man verl. Muster u. neueste Sammelkarte. Merkur-Buch-Vers. Bonn.

**MOMENT PHOTOS**  
f. Erachs. Katalog 1.50 Dtzd. Ser. v. M. 5.— an. Liebesabend. anbillige Initiativen v. M. 2.— an. Buch „Eros“, Berlin N. 4, Postack 8

**Pariser Privatphotos**  
s. seltene Sammelmappe. Privatdrucke und Bücher f. Sammler, auch leihbar. Man verl. Muster u. neueste Sammelkarte. Merkur-Buch-Vers. Bonn.

**MOMENT PHOTOS**  
f. Erachs. Katalog 1.50 Dtzd. Ser. v. M. 5.— an. Liebesabend. anbillige Initiativen v. M. 2.— an. Buch „Eros“, Berlin N. 4, Postack 8

**Pariser Privatphotos**  
s. seltene Sammelmappe. Privatdrucke und Bücher f. Sammler, auch leihbar. Man verl. Muster u. neueste Sammelkarte. Merkur-Buch-Vers. Bonn.

**MOMENT PHOTOS**  
f. Erachs. Katalog 1.50 Dtzd. Ser. v. M. 5.— an. Liebesabend. anbillige Initiativen v. M. 2.— an. Buch „Eros“, Berlin N. 4, Postack 8

**Pariser Privatphotos**  
s. seltene Sammelmappe. Privatdrucke und Bücher f. Sammler, auch leihbar. Man verl. Muster u. neueste Sammelkarte. Merkur-Buch-Vers. Bonn.

**MOMENT PHOTOS**  
f. Erachs. Katalog 1.50 Dtzd. Ser. v. M. 5.— an. Liebesabend. anbillige Initiativen v. M. 2.— an. Buch „Eros“, Berlin N. 4, Postack 8

**Pariser Privatphotos**  
s. seltene Sammelmappe. Privatdrucke und Bücher f. Sammler, auch leihbar. Man verl. Muster u. neueste Sammelkarte. Merkur-Buch-Vers. Bonn.

**MOMENT PHOTOS**  
f. Erachs. Katalog 1.50 Dtzd. Ser. v. M. 5.— an. Liebesabend. anbillige Initiativen v. M. 2.— an. Buch „Eros“, Berlin N. 4, Postack 8

**Pariser Privatphotos**  
s. seltene Sammelmappe. Privatdrucke und Bücher f. Sammler, auch leihbar. Man verl. Muster u. neueste Sammelkarte. Merkur-Buch-Vers. Bonn.

**MOMENT PHOTOS**  
f. Erachs. Katalog 1.50 Dtzd. Ser. v. M. 5.— an. Liebesabend. anbillige Initiativen v. M. 2.— an. Buch „Eros“, Berlin N. 4, Postack 8

**Pariser Privatphotos**  
s. seltene Sammelmappe. Privatdrucke und Bücher f. Sammler, auch leihbar. Man verl. Muster u. neueste Sammelkarte. Merkur-Buch-Vers. Bonn.

**MOMENT PHOTOS**  
f. Erachs. Katalog 1.50 Dtzd. Ser. v. M. 5.— an. Liebesabend. anbillige Initiativen v. M. 2.— an. Buch „Eros“, Berlin N. 4, Postack 8

**Pariser Privatphotos**  
s. seltene Sammelmappe. Privatdrucke und Bücher f. Sammler, auch leihbar. Man verl. Muster u. neueste Sammelkarte. Merkur-Buch-Vers. Bonn.

**MOMENT PHOTOS**  
f. Erachs. Katalog 1.50 Dtzd. Ser. v. M. 5.— an. Liebesabend. anbillige Initiativen v. M. 2.— an. Buch „Eros“, Berlin N. 4, Postack 8

# LIEBES PHOTOS

bestehend aus 6 Serien von unveröffentlichten Pariser Kuriositäten  
10 Pariser Liebesküsse (Mont. 50) **Marie Jung Mädchen** RM. 5  
30 Die 32 besten Positionen RM. 5  
40 Leidenschaftlich von Pariserinnen RM. 5  
50 Die ersten Liebesumarmungen RM. 5  
60 Die Liebe unter der Paltscho RM. 5

Bestellen Sie heute noch alle 6 Serien zusammen insgesamt 90 Photos zum Ausnahmepreis von RM. 20 Bei Bestellungen ab RM. 10 sende ich kostenlos als Druckgabe auch den Geheimphotographien auch illustriertes und sehr gewagtes Werk von großem Wert und außerdem noch alle meine illustrierten Kataloge von BÜCHERN, PHOTOGRAPHIEN, FILMEN und Liebes-APHRODISIAKEN.

Schnelle und diskrete Zusendung in alle Länder gegen Banknoten, internationale Postanweisungen, Schecks (DZ. Zusendung gegen Nachnahme wird ein Aufschlag von 80 Pf. berechnet). Wir übernehmen die volle Garantie, daß Sie alle Ihre Bestellungen ohne Enttäuschung erhalten.

**SCHREIBEN SIE SOFORT**  
**D. LILIANE,**  
Edlitzke, 1, Rue Blondel, PARIS (2e)

## Ein sensationelles Angebot!

Die pikante Photographie direkt aus Paris  
Die 50 besten Positionen für die Westentasche . . . nur Mk. 2.50  
Frauen aus Paris u. von Montmartre, 20 Blatt . . . nur Mk. 2.75  
Luxus-Album mit je 45 reiz. Bäckchen, Paar u. seit. Gruppen-Aufnahmen in Form 30x21 cm. nur Mk. 3.25  
Knaben- und Jünglingskate (bis zu 6 Modellen auf einer Karte), 10 Bl. 3.75

Über 100 seltene Photo-Serien p. p. enthalten unsere ausführl. Spezialisten (Doppelporto) und Bücher-Kataloge zu selbstigen Preisen. Bezug durch **Schlieflich 11, Berlin-Charlottenburg 1**

mit 12 Wiedergaben nach Kupfern von Ch. Eisen in Halbleinen M. 3.—

Vom dem kleinen Prachtwerk, das längere Zeit auf dem Büchermarkt fehlte, erschieben soeben das 5. u. 6. Tausend

Der Dürerbund schreibt: Geistreiche romanische, dem Thema Liebe und Erotik gewidmete Novellen

Das hübsche Buch ist mit 12 ungemein reizvollen Kupfern von Ch. Eisen stilvoll ausgestattet

Zu beziehen durch den Buchhandel oder durch den unterzeichneten Verlag:

# Calvatine Erzählungen



mit 12 Wiedergaben nach Kupfern von Ch. Eisen in Halbleinen M. 3.—

Vom dem kleinen Prachtwerk, das längere Zeit auf dem Büchermarkt fehlte, erschieben soeben das 5. u. 6. Tausend

Der Dürerbund schreibt: Geistreiche romanische, dem Thema Liebe und Erotik gewidmete Novellen

Das hübsche Buch ist mit 12 ungemein reizvollen Kupfern von Ch. Eisen stilvoll ausgestattet

Zu beziehen durch den Buchhandel oder durch den unterzeichneten Verlag:

**G. Hirth Verlag A. G. München, Herrstr. 10**

Vierteljahres-Preis 7 Mark, Heft-Preis 60 Pfennig

# Gold in Nöten

Fr. Heubner



„In Frankreich ist der Bedarf schon gedeckt, aus England haben sie mich ausgewiesen, und in Deutschland können sie mir meine Ware nicht abkaufen.“